

Handschriften / Autographen

Tagebuch von Johann Peter Rottler.

Rottler, John Peter

Tarangambadi, 17.03.1794-21.08.1794

März 1794

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-171665

Hottlers Diarium, 1794.

abgedruckt in 48^{ten}
Diet, Diet 1053f.
it. Diet 1069f.

Wach dem Anfang dieses Jahres hatte ich mit einigen Kindern und
Knechten eine Preparation halt. Von Hr. Joh. waren sie schon
mehrmals mit denen, die am Wagners Lust zum ersten Mal
das Spiel. Abendmahl anzuhalten wollten, in den christlichen Schulen
unterrichtet worden. Von ihm wurden sie auf aufgefordert, da ich
noch einige Knechte die göttlichen Mahlszeiten ihnen vorzutragen
hatte, getauft und recipiert. Unter ihnen war ein Mosaischer
Knecht von 8 Jahren obgleich, der von Nordein herab kam, und das
nennen Daniel Pullei, da er ganz verlassen aus dem Thronen form
in der, anzuhalten und in unserer Schule hatte. Das arme Kind stand
aber so sehr seinem Wohlstand, dass es bald nach der Taufe aus
der Schule entging, und weiter nicht weiter gesehen wurde.

Auf ein Jüngling von 16 Jahren war in d. Preparation; der
zwar christlich Eltern hatte, allein gleich nach seiner Geburt in der
Land seiner freigegebenen Dienstannten geriet, wo er so lange Zeit ohne
Taufe und Unterricht lebte. Jetzt aber wurde er das Glück wieder zu erlangen.

Am 17^{ten} Mart. hielt ich wieder eine Preparation zum erstenmal
gegen das Spiel. Abendmahl an. Diesmal wurden sechs Personen daselbst
christlich. Unter ihnen war ein alter Mann, der vor 20 Jahren
getauft wurde; der aber weiter ins Land, und in der Zeit ohne Gottes
Wort herumging. Dieser Jüngling dracht war auch schon geriet; aber
er grüßte dem Pfarrer nur große Angewandte, zum Spiel Abendmahl
anzunehmen zu werden. Er wußte dem Unterricht sehr verdankt, und
man sah wohl, dass er was zu lernen, und auch die ihn angelegten
Fragen nicht Antwort geben zu können wußte. Dies sind ihm aber
andere Menschen. Da es ihm nun nicht ein Willen, sondern wirklich
an Wagnern hatte, die Bekanntschaft zu erlangen, die die übrigen
hatten, so beschloß ich mich, ihn anzunehmen. Bei der Confirmation

ging ich dieses Mal mit ihm kühnlich in Hauptkassirern der Christen
Religion durch, ließ für ihn seine Taufe kund nehmen, und wies ihm so dann
das feil. Abdruck. Der Täufer aber geht, daß die Taufe von dieser Arbeit
nirgends beibehalten werden möge.

Von meinem übrigen Arbeiten und Unternehmungen mit Christen und
Kindern führe ich folgendes an. In dem ersten Monat dieses Jahres ging ich mit
Hr. Camerer nach Remondabam, r. kleinen Ort, so unser Herr Dinkelschlag
liegt, u. mochten mir christl. Familien ersuchen. Wir fanden zwar die Mal
einwand; aber mit einigen Kindern hatten wir Gelegenheit zu unterrichten.
Hier mußten wir auf die maßhaltigen göttl. Wohlthaten aufmerksam, und
suchten wir zum Kranz des lebendigen Gottes, uns so gutigen Matrik in
Gnade zu erweisen. Hier sollten wir zu gleicher Zeit noch, daß dieser La-
mierung durch Menschen, Beförderung der so genannten feil. Gottes, u. d. g. von ^{den} ~~den~~
Beförderung zu werden u. Hingebung der selben zu veranlassen, ganz innig
sich, u. bezeugen für, daß wir auch unsern Menschen allein durch Jesus, den
Wohlthäter, für u. dort sehr froh würden.

Hiermit gingen wir von die. Dort noch nach dem nachfolgenden Hfch.,
lati. Hier bezeugten wir ein Häuflein Christen, so sich uns und uns,
formell hatte, über die Leidensgeschichte Jesu, die wir in der Kirche erklärt
müht, zusammen für diese wichtige Geschichte zusammen mit göttlicher Auf-
merksamkeit, u. zu ihrem Geil an zu hören und uns Herz zu fassen, u. bezeugen
zum Beschluß mit ihm.

Zu einer anderen Zeit besuchte ich die nöthigen Gegenstände nach Hart.
Ich fand bei mir die dasigen Aufseher in einem und angestrichen Gärten
von Eichen u. Pflanz ein Paar Gärten mit eisernen beschützt. Ich sollte
auch an den Gärten, und stieg kühnlich auf den Pfaden, die für besser, für,
auf andere ist von dem zu sehen, das mit so viel Güte ist, u. unsern Gärten
mit Pflichten u. Gärten erfüllt. Diese Leute waren sehr fromm. Der
mir stieg: aber was sollten wir denn mit dem Linsen machen; ist es nicht
ein Gott? - ^{es ist} Antwortete ich, wir sind wir, ein Mensch, u. hat sehr böse
Dinge gesehen, davon sich jeder mit Angst versammeln soll. Wie kann der Gott
und unsere Hingebung würdig sein. Du mußt es für noch mehr auf
die Gerechtigkeit des einigen weisen Gottes, die in seinem Denken überall
fühlbar wird, aufmerksam. Anstatt daß sie, wie viele andere, unsere

